

Vom (richtigen) Umgang mit den (täglichen) Herausforderungen...

Wie war die vergangene Woche für Euch? Hattet ihr viele Herausforderungen zu bewältigen? Und die neue Woche? Stehen da auch schon besondere Herausforderungen „vor der Tür“?

Nun, heute ist Sonntag, heute ist Zeit zum Aufatmen! Heute ist Zeit, sich zu erholen von den Herausforderungen, die hinter uns liegen und stärken lassen für die, die vor uns liegen.

Der biblische Abschnitt, den wir heute betrachten, ist eine gute Hilfe dazu. Da geht es auch um einen Menschen, der vor einer großen Herausforderung steht.

Ich weiß nicht, mit welchen Gefühlen und Gedanken ihr auf vor euch liegende schwere Aufgaben und Herausforderungen schaut?

Es gibt ja sehr unterschiedliche Arten und Weisen, mit den Herausforderungen, vor die wir gestellt werden, umzugehen. Lasst uns mal schauen, welcher „Typ“ ihr seid? Frei nach dem bekannten Motto: „Es gibt viel zu tun...“ habe ich drei Varianten ausgemacht:

Variante 1:

„Es gibt viel zu tun, lasst mich da mal ran!“

Variante 2:

„Es gibt viel zu tun, fangt ihr schon mal an!“

Variante 3:

„Es gibt viel zu tun, lassen wir`s sein!“

Nun, welche der 3 Varianten entspricht eurer Art Herausforderungen und schwierigen Situationen zu begegnen am ehesten: 1 - 2 –oder 3?

In Variante 2 und 3 spiegelt sich der Respekt und auch ein wenig die Furcht vor dem ‚Gegner‘: „Das sollen lieber die anderen machen...“ oder gleich die offene Kapitulation begleiten die Überlegungen auf dem Weg in den ‚Kampf‘. Und ein Kampf ist es ja immer wieder, wenn wir vor schwierigen Aufgaben und Herausforderungen stehen – zumindest ein innerer Kampf. Ich selber kenne irgendwie alle Varianten, mal ist die eine im Vordergrund, mal die andere. Und irgendwie habe ich eine Ahnung, dass es doch auch noch mindestens eine 4.Variante geben muss. Aber dazu später mehr.

Die Angst und Furcht vor dem: „was könnte passieren...?“ „Und wenn ich scheitere...?“ „wenn ich andere enttäusche...?“ usw. saugen die Kraft aus dem Herzen und lähmen die Gedanken.

Mutlosigkeit und Resignation sind die Folge - noch bevor der erste Schritt überhaupt getan wurde. Eine solche Haltung verhindert aber, dass wir wachsen und erkennen, was wir können. Sie verhindert, dass wir die Erfahrung machen, Herausforderungen zu bestehen - und Schwierigkeiten überwinden zu können. Angst und Furcht wollen uns kleinhalten und im Glauben lassen, dass das Leben mindestens eine Nummer zu groß für uns ist. Und das ist falsch und eine Lüge!

Gott hat uns unser Leben geschenkt, nicht, damit uns vor ihm fürchten, sondern damit wir es annehmen, uns ausprobieren und Erfahrungen machen, die uns in unserm Personsein wachsen und reifen lassen. Was wir dazu brauchen, das will er uns auch schenken: Vertrauen und Mut!

Josua, von dem unser heutiger Abschnitt handelt, stand auch vor einer großen Herausforderung: er sollte nach Moses Tod das Volk Gottes in das verheißene Land jenseits des Jordans bringen. Das Problem war: das Land war nicht leer, dort lebten auch noch die anderen Völker. Es würde also auf jeden Fall zu Auseinandersetzungen kommen. Die Stadt Jericho stand dabei ganz oben auf der Liste.

Wie ist Josua dieser Herausforderung begegnet, was hat ihm letztlich die Kraft gegeben, den Schritt über den Jordan zu wagen und sich der Auseinandersetzung, die ihn dort erwartete zu stellen? Wir wissen ja, dass er es getan hat. Es gibt sogar groovige Lieder darüber ☺.

Lasst uns in die Geschichte hineinhören:

Nachdem Mose, der Bevollmächtigte des HERRN, gestorben war, sagte der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Helfer Moses: »Mein Diener Mose ist tot. Nun mach dich auf und zieh mit dem ganzen Volk über den Jordan in das Land, das ich euch geben will! Führe das ganze Volk Israel über den Jordan! Jeden Fleck Erde, den ihr betreten werdet, gebe ich euch, wie ich es Mose versprochen habe. Euer Gebiet soll von der Wüste im Süden bis zum Libanongebirge im Norden reichen, es soll nach Osten zu das ganze Land der Hetiter bis zum Euftrat einschließen; im Westen erstreckt es sich bis zum Mittelmeer. Kein Feind wird sich gegen dich behaupten können; denn ich werde dir dein Leben lang zur Seite stehen, genauso wie ich Mose zur Seite gestanden habe. Niemals werde ich dir meine Hilfe entziehen, nie dich im Stich lassen. Sei mutig und entschlossen! Du wirst diesem Volk das Land, das ich ihren Vorfahren mit einem Eid zugesagt habe, als bleibenden Besitz zuteilen. Halte dich mutig und entschlossen an das, was mein Diener Mose gesagt hat! Befolge mein Gesetz, das er dir übergeben hat, und laß nicht das geringste davon außer acht; dann wird dir alles gelingen, was du unternimmst. Sprich die Weisungen aus meinem Gesetzbuch ständig vor dich hin und denke Tag und Nacht darüber nach, damit dein ganzes Tun an meinen Geboten ausgerichtet ist. Dann wirst du Erfolg haben und wirst alles, was du beginnst, glücklich vollenden. Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst, und laß dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!« [Josua 1, 1-9]

In diesem kurzen Abschnitt können wir sehen und lernen, wie wir unseren Herausforderungen begegnen und sie bewältigen können

Wir können am Beispiel Josuas im Blick auf bevorstehende Herausforderungen und Aufgaben entscheidendes entdecken und lernen:

1. mutig loszugehen!

2. aus der richtigen Kraftquelle schöpfen

3. auf den richtigen Beistand vertrauen

Das erste, was Gott zu Josua im Blick auf die vor ihm liegende Herausforderung sagt, ist: Mach dich auf! Zieh los! Stelle dich der Aufgabe und fliehe nicht vor ihr! Das klingt in Anbetracht der Größe der Aufgabe zunächst wie eine Überforderung. Und so fühlen wir uns ja auch oft angesichts unserer Herausforderungen – **überfordert!** Aber Gott überfordert nicht! Er fordert uns auf loszugehen, den Schritt nach vorn zu wagen und nicht vor den Schwierigkeiten wegzulaufen. Aber er tut noch etwas. Er stellt zu seiner Aufforderung noch etwas. Einen starken Partner! „*Mach dich auf... in das Land, das ich euch geben will...*“ (V.2)

Er stellt sich selbst an unsere Seite. Wir müssen die Herausforderungen nie im Alleingang bestehen, nie! Gott steht an unserer Seite – und zwar als der stärkere Partner.

Josua wird vom Geforderten zum Beschenkten! In der Herausforderung steckt auch Gottes Geschenk. In der Aufgabe, vor die Gott stellt, will er uns geben und beschenken. Habt ihr Herausforderungen schon einmal so betrachtet? Das ist eine neue Sicht, ungewohnt und zunächst vielleicht fremd. Josua macht diese Sicht Mut. Und uns?

Können wir oder besser gesagt: wollen wir diese Sichtweise auch für unsere Herausforderungen und Aufgaben übernehmen?

„*Ich werde dir dein ganzes Leben lang zur Seite stehen...*“ (V.5) Diese Zusage Gottes an Josua gilt auch uns! Er hat sie erneuert. Im Versprechen Jesu an die Seinen: „*Ich werde alle Tage bei euch sein, bis ans Ende der Welt!*“ hat Gott dieses Versprechen erneuert. Glauben wir das? Vertrauen wir darauf? Auch im Blick auf unsere Herausforderungen? Oder fehlt uns dieser Glaube? Oder die Kraft zum Vertrauen? Woher können wir diese fehlende Kraft schöpfen?

2. Aus der richtigen Kraftquelle schöpfen

„Sei mutig und entschlossen!“ Dreimal bekommt Josua diese Worte gesagt. Aber woher kommen Mut und Entschlossenheit? Ist das ein Aufruf an unsere eigene Stärke? Es klingt so – zumindest in dieser Form. Martin Luther hat hier anders übersetzt. Seine Worte: „vermitteln in ihrer Form viel mehr den Zuspruch als einen Anspruch: **Sei getrost und unverzagt...**“ Aber sie haben beim Hören auch die Gefahr, eher in die Passivität zu führen, was jedoch absolut nicht damit gemeint ist. Gott weiß um unsere begrenzten Kräfte. Und er macht Josua auch deutlich, dass er die Herausforderung nicht aus eigener Kraft und Stärke bestehen wird. Er ruft und fordert ihn auf, seine Kraft aus einer anderen Quelle zu schöpfen:

„Halte dich mutig und entschlossen an das, was mein Diener Mose gesagt hat! Befolge mein Gesetz, das er dir übergeben hat, und laß nicht das geringste davon außer acht; dann wird dir alles gelingen, was du unternimmst. Sprich die Weisungen aus meinem Gesetzbuch ständig vor dich hin und denke Tag und Nacht darüber nach, damit dein ganzes Tun an meinen Geboten ausgerichtet ist. Dann wirst du Erfolg haben und wirst alles, was du beginnst, glücklich vollenden.“

Auf diese Worte bezieht sich die Aufforderung nach **„Mut und Entschlossenheit!“** Und ich glaube, es gehört wirklich beides dazu, sich an diese Quelle zu begeben und ein Leben lang aus ihr zu leben.

Aber wer sein Leben am Wort Gottes festmacht, d.h. wer sich auf Gott einlässt und den Kontakt zu ihm sucht, der kann **„getrost und unverzagt“** sein.

Wer bereit ist, seinen Lebensalltag und sein Tun nach den Maßstäben Gottes ausrichten, wer im Hinblick auf seine Entscheidungen aus dieser Quelle schöpft, der wird Mut und Entschlossenheit im Blick auf Herausforderungen und Auseinandersetzungen bekommen, denn die Kraft und die Weisheit, die in den Worten Gottes steckt, wird ihn stärken.

Josua hat sich darauf eingelassen und er hat erlebt, wie Gott ihm Mut und Kraft gegeben hat. Er hat auf Gottes Wort vertraut und seine Gegenwart mitten in der Herausforderung erlebt.

3. auf den richtigen Beistand vertrauen

„Es gibt viel zu tun – packen wir’s an?“ Das ist die vierte Variante, von der ich anfangs gesprochen haben.

Wir stehen – wie Josua – vor den Herausforderungen unseres Lebens und unseres Alltags. In der Schule, im Beruf, in der Familie, in unserer Gesellschaft. Aber wir stehen – wie Josua – nicht allein vor ihnen. Heute werden wir durch Gottes Wort und seinen Zuspruch ermutigt und aufgefordert, dem was uns morgen erwartet, getrost und unverzagt entgegen zu sehen und mutig und entschlossen loszugehen.

Denn wir gehen nicht allein, sondern mit einem starken und verlässlichen Beistand an unserer Seite, der uns zuspricht:

„Hab keine Angst, und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!“ (V.9)

Darum: **„Es gibt viel zu tun – packen wir’s an!“**

Amen